

Anton Müller
Kaplan

Fürth/Bayern, 17. August 1948
Kaiserstrasse 113.

Ich, Kaplan Anton Müller, geboren am 31. Dezember 1911 in Nürnberg, Mendelstrasse, seit 8. Dezember 1945 wohnhaft in Fürth/Bayern, Kaiserstrasse 113 bin mit Herrn Otto Dunkelberg weder verwandt noch verschwägert.

Gerne bin ich bereit folgende Erklärung abzugeben:

Herr Otto Dunkelberg war in den Wintermonaten 1946/47 im Krankenhaus des Internierungslagers Nürnberg- Langwasser in Fürth/Bayern. Als Seelsorger dieses Krankenhauses habe ich Herrn Otto Dunkelberg kennengelernt und mich um seine Entlassung bemüht. Zwei Gründe haben mich dazu veranlasst:

1. sein damaliger Gesundheitszustand und
2. die grosse Zahl von eidesstattlichen Erklärungen von Männern des In- und Auslandes, welche bezeugten, dass Herr Dunkelberg innerlich niemals Nationalsozialist gewesen ist.

Bei meinen Bemühungen um die Entlassung des Herrn Dunkelberg habe ich auch zusammen mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Hofmann Nbg-Gerichtsgebäude- Deutsche Verteidigung bei den Grossprozessen-, beim Generalankläger der Lagerspruchkammer Langwasser Dr. Thoma vorgesprochen. Vom Herrn Generalankläger bekam ich dann die Versicherung, dass gegen Herrn Otto Dunkelberg neben seiner Formalbelastung keinerlei persönliche Belastungen, etwa Racheakte gegen seine Gegner oder Denunziationen derselben, aktenmässig vorlagen. Aufgrund dieser aktenmässigen Feststellungen des Herrn Generalanklägers Dr. Thoma erfolgte dann auch wenige Tage später die Entlassung des Herrn Otto Dunkelberg aus der Internierung durch den Herrn Generalankläger.

Anton Müller

Abschrift.

E r k l ä r u n g.

Herrn Otto Dunkelberg kenne ich seit vielen Jahren. Er war oft in meiner Wohnung in Freudenhain (bei Passau), weil er dort etwa ein Jahr lang einem Neffen von mir, dem katholischen Priester Matthäus Kraus, damals Katechet und Chorregent in Zwiesel, allwöchentlich unentgeltlichen Unterricht in Orgel und Harmonielehre gab. Wir haben öfters eingehend über kirchliche Themen, besonders über Kirchenmusik gesprochen. Dunkelberg war von der katholischen Liturgie, namentlich vom Choral, den er die Theologen des Seminars meisterhaft lehrte, sehr eingenommen. Es tat ihm leid, daß er nicht noch mehr für den Choralgesang tun konnte. Wegen dieser Einstellung kam ich nicht auf den Gedanken, Dunkelberg könnte Nationalsozialist sein. Ich habe deswegen in seiner Gegenwart ohne Scheu die nationalsozialistische Herrschaft kritisiert, wobei er auch selber ungünstige Äußerungen, namentlich über Parteiführer in Passau, machte. Auf Grund dieser Gespräche hätte mich Dunkelberg bei der Partei in die größten Schwierigkeiten bringen können, wenn er gewollt hätte.

Altötting, den 26. Februar 1947.

Ludwig Eisenreich
Administrator der hl. Kapelle.

Abchrift.

F. K. I. S. T. U. S. G.

Den Gleichlaut umseitiger Abschrift mit dem Original be-
glaubigt

Fürth/Bayern, 10. Februar 1947 -

10. März 1947

Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern



v. v. *Müller* *Ky.*

Ludwig Eisenreich
Administrator der hl. Kapelle.

Albstättig, den 20. Februar 1947.

Eidesstattliche Erklärung.

Ich kenne Herrn Dunkelberg seit 16. Mai 1934. An diesem Tage kam ich als Schreibhilfe in die Reichsmusikkammer, deren ehrenamtlicher Leiter Herr Dunkelberg war. Von diesem Tage an bis zur Auflösung der R.M.K. am 31.12.42 habe ich Herrn Dunkelberg als politisch vollkommen desinteressierten, nur wegen seiner großen musikalischen Fähigkeiten zu diesem Amt verpflichteten Menschen kennengelernt. Ich kann jederzeit bezeugen, daß Herr Dunkelberg sich nie politisch hervorgetan hat, sondern stets über diese "Schweine" bei der Kreisleitung geschimpft hat. Ich weiß auch, daß Herr Dunkelberg von Seiten der "Nazibonzen" stets der "Schwarze" genannt wurde und als solcher in- und auserdienstlich behandelt wurde. Selbst der Landesleiter der R.M.K. äußerte sich gelegentlich einmal, daß Herr Dunkelberg bei der Kreisleitung wegen seiner "politischen Unzuverlässigkeit" keine "gute Nummer" hat u. nichts erreicht.

Außerdem kann ich bezeugen, daß Herr Dunkelberg während seiner Tätigkeit als Leiter der R.M.K. dem Leiter des S.A.-Musikzuges von Vilshofen aktiven Widerstand dadurch geleistet hat, daß er dem Musikzugführer keine Erlaubnis zum Musizieren während des Volksfestes in Vilshofen gegeben hat. Es entstand damals eine heftige Auseinandersetzung zwischen den beiden.

Dem Halbjuden Emil Bauer, der nie Mitglied der R.M.K. werden konnte, verhalf Herr Dunkelberg ein ganzes Jahr zum Verdienst, auch nur, ~~weil~~ dadurch, daß er aktiven Widerstand gegen die Vorschriften der R.M.K. geleistet hat.

Ebenso hat Herr Dunkelberg durch Falschberichte nach Berlin den klösterlichen Lehrkräften der Diözese Passau zu Verdienstmöglichkeiten verholfen.

Fräulein Clara Heckel, Passau Triftsperre, welche wegen Fehlen einer akademischen musikalischen Vorbildung ihre Tätigkeit als Musik~~lehrer~~merzienerin hätte vollkommen aufgeben müssen, verhalf Herr Dunkelberg auf jede ihm nur mögliche Weise zum Verdienst. Er ließ sie einfach in der Liste, die nach Berlin gereicht werden mußte, nie erscheinen, sodaß Berlin annehmen mußte, bei Fräulein Heckel wäre alles in Ordnung.

Solche Fälle hatte Herr Dunkelberg zu Dutzenden immer zu Gunsten der bedürftigen Leute aus sozialem und rein menschlichen Empfinden entschieden. Immer suchte und fand Herr Dunkelberg einen Ausweg, selbst wenn ihm große Gefahr dronte.

Passau-Lizstadt, den 9. Februar 1947.
Löwenmühlstr. 23.

Maria Bernhard
geb. Zechbauer

Das Übereinstimmen dieser Abschrift mit dem Original beglaubigt

Fürth/Bayern, 6. März 1947



ath. Stadtpfarramt St. Heinrich

Fürth i. Bayern

2.11. Müller

Abschrift.

Bischöfliches Jugendseelsorgeamt
(männl. Jugend)
Passau, Innbrückgasse 13a. Ruf 2704

Passau, 15.2.47.

Gutachten über Herrn Otto Dunkelberg
Zur Vorlage beim Spruchkammerverfahren.

Otto Dunkelberg ist dem Unterzeichneten seit etwa 15 Jahren gut bekannt. Meine persönlichen Beziehungen zu Herrn Dunkelberg und seiner Familie blieben auch dann noch sehr lebendig, als ich durch die Übernahme des Amtes eines Diözesan-Jugendseelsorgers im Jahre 1935 in das besondere Blickfeld der Parteibeobachtung rückte. Herr Dunkelberg wußte sehr wohl, daß vor allem durch Bürgermeister ~~Mosbacher~~ u. Kreisleiter Moosbauer alles ins Werk gesetzt wurde, um mir persönlich und meiner Jugendarbeit zu schaden, er wußte, daß jeder, der mit mir in engerer Verbindung stand, der Partei verdächtig vorkam, dennoch hat er an den persönlichen Verbindungen festgehalten und auch seinen Kindern in diesem Sinne ein Beispiel gegeben. Dunkelberg hat mir in all den vergangenen Jahren, vor allem auch während des Krieges, Dinge aus der Partei u. Nachrichten aus ausländischen Sendern erzählt eine Tatsache, deren Bekanntwerden ihm unbedingt den Kopf hätte kosten können. Über meine Tätigkeit in der Jugend wußte er so gut Bescheid, daß er mir leicht hätte schaden können durch Weitergabe an die Partei. Er hat von seinem Wissen n.E. nie in einem mir oder meiner Arbeit nachteiligem Sinne eine Mitteilung weitergegeben. Wäre seine Zugehörigkeit zum SD eine überzeugte gewesen, und hätte er den Auftrag, den er wohl gehabt haben mußte, im Sinne der Partei erfüllen wollen, dann hätte er Material genug gehabt, um die der Partei unliebsamen Personen unschädlich zu machen. Ich konnte mit Herrn Dunkelberg ganz vertraulich und offen sprechen und heftige Kritik an der Partei und ihrem Krieg üben, ohne fürchten zu müssen, daß mir aus dieser Offenheit ein Nachteil erwachsen würde. Er selbst hat mir gegenüber offen genug seine kritische Haltung gegen Partei und Krieg gezeigt, sodaß ich nicht glauben kann, daß er aus Überzeugung in der Partei und ein wirklich aktives Mitglied des SD war. Ich möchte nochmals betonen, daß ich unter dem Naziregime in besonderer Weise verfolgt worden bin, mehrere Anzeigen als Staatsfeind, polizeiliche Verhöre und Eigentumsbeschlagnahmen über mich ergehen lassen mußte, sodaß Herrn Dunkelbergs persönliche Beziehungen zu mir nicht ohne Gefahr für ihn sein konnte.

Ich bin mit dem Betroffenen nicht verwandt, war nie Mitglied der Partei oder einer ihrer Gliederungen und bin mir der Folgen einer falschen eidesstattlichen Erklärung wohl bewußt.

gez.) Dr. Herman Gantenberg

Diözesan-Jugendseelsorger

Das Übereinstimmen obiger Abschrift mit dem Original beglaubigt

Fürth/Bayern 6. März 1947



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich

Fürth i. Bayern

Müller

Abschrift.

Dr. A. Vagacs
(13b) Passau-Innstadt.
Jahnstr. 4

Passau, den 18. Februar 1947.

Eidesstattliche Erklärung.

Ich kenne Herrn O t t o D u n k e i b e r g seit mehr als 15 Jahren, da ich ja seit meinem Amtsantritt in Passau (1919) auf dem Domchor mitwirkte. Näher traten wir einander erst, als Herr D. ebenso wie ich Mitglied der Luftschutz-Warnzentrale Passau wurden und namentlich, als er für einige Jahre den Gesangsunterricht am Gymnasium übernahm. Er besuchte mich damals oft in der Lehrerbibliothek, die ich verwaltete, und wir hatten reichlich Gelegenheit, uns über die politische Lage und das Nazi-regime recht offen auszusprechen, wobei aber Herr D. alles ~~undere~~ mehr als ein Einverständnis mit den herrschenden Zuständen und den führenden Persönlichkeiten bekundete. Wohl wurde ich einige Jahre vor dem Zusammen- (es mag 1943 gewesen sein) vor Herrn D. als vor einem Mitglied des SD gewarnt. Ich habe aber diese Anschuldigung nie geglaubt und meine freimütige Meinungsäußerung deswegen in keiner Weise eingeschränkt. Jedenfalls habe ich nie etwas davon bemerkt, daß Herr D. als Spitzel tätig war (er hätte mir gegenüber reichlich Anlaß zum Eingreifen gehabt); ja ich habe ihn auf Grund seiner Äußerungen überhaupt nicht für einen Nazi gehalten. Wenn er dennoch dem SD angehörte, so entziehen sich die Gründe für den Anschluß an diese Geheimorganisation völlig meiner Kenntnis.--Auf alle Fälle bleibt es im höchsten Grade bedauerlich, daß Herr D., den ich auch als Menschen durchaus schätzte, der weiteren Ausübung seiner von wenigen erreichten Kunst des Orgelspiels entzogen wurde.

Dr. Vagacs

Oberstudienrat am Gymnasium Passau.

Das Übereinstimmen obiger Abschrift mit dem Original beglaubigt

Fürth/Bayern, 6. März 1947



*Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern*

J. v. Müller

Abschrift.

Dr. Joh. Baumgärtler
Domkapitular

Passau, 17.2.47.
Postgasse 4

====Eidesstattliche Versicherung====

Über Herrn Otto Dunkelberg, den früheren Domorganisten in Passau, kann ich folgende eidesstattliche Versicherung abgeben

Herr Otto Dunkelberg ist mir näher bekannt geworden, da ich bis zum Jahre 1937 Regens des Priesterseminars Passau war und Herr Dunkelberg gleichzeitig am Seminar Unterricht im Orgelspiel, Choralgesang und Kirchenmusikgeschichte erteilte. Die Seminaristen waren einheitlich geschlossen und entschieden mitlerfeindlich eingestellt und gaben dieser ihrer Gesinnung meist unbekümmert und unverhohlen Ausdruck. Herr Dunkelberg hat solche Äußerungen sicherlich oft zu hören bekommen. Ich habe aber nie erfahren, daß er davon etwas angezeigt hätte. Seinen kirchenmusikalischen Unterricht erteilte er durchaus in kirchlichem Sinne. Er war wegen seines Eintretens für den kirchlichen Choralgesang und für dessen verständnisvolle Pflege in der kirchlichen Liturgie bei seinen kirchlichen Vorgesetzten geschätzt. Es ist mir nie etwas bekannt geworden, daß er die Seminaristen innerhalb oder außerhalb des Unterrichtes in nationalsozialistischem Sinne beeinflusst hätte. Wenn er Derartiges unternommen hätte, wäre es sicherlich sofort aufgegriffen worden. Auch nachdem ich im Jahre 1937 in das Domkapitel eintrat, blieb Herr Dunkelberg mit mir in freundschaftlichem Verkehr, obwohl er wußte, daß ich ein leidenschaftlicher Gegner des Nationalsozialismus war. Ich habe auch Herrn Dunkelberg gegenüber niemals ~~daraus~~ ein Hehl gemacht. Ich habe im Gespräch mit ihm besonders die ganze Zeit des Krieges hindurch über Kriegsgang u.s.w. viele Äußerungen gebraucht, die mir das Leben gekostet hätten, wenn mich Herr Dunkelberg angezeigt hätte. Ich bin ~~darum~~ auch heute noch davon überzeugt, daß Herr Dunkelberg trotz seiner Zugehörigkeit zum sog. SD innerlich kein Anhänger des Nationalsozialismus war. Am meisten wurde ich dieser Ansicht dadurch bestärkt, daß Herr Dunkelberg offensichtlich seine Kinder von dem Einfluß der nationalsozialistischen Jugendformationen fernzuhalten suchte. Wie weit sich Herr Dunkelberg für ~~die~~ Nazipartei gebrauchen ließ und welche Gründe ihn hiezu bewogen, entzieht sich meiner Kenntnis.

Ich erkläre, daß meine stets feindselige Einstellung zum Nationalsozialismus ortsbekannt ist und daß ich laut Zuschrift des öffentlichen Anklägers vom 25.1.47 vom Gesetz zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus nicht betroffen bin. Auch ist mir bekannt, daß die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung bestarft wird.

Dr. Baumgartler,

Domkapitular in Passau,

Postgasse 4.

Das Übereinstimmen dieser Abschrift mit dem Original bestätigt und beglaubigt

Fürth/Bayern 6. März 1947

Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich

Fürth i. Bayern

Müller



Abschrift.

Eidesstattliche Erklärung.

Am 11. September 1941 sprach ich bei Herrn Dunkelberg, wohnhaft in Passau, Domplatz 6, vor mit der Anfrage, ob er gewillt sei, seine Frau an der "Kreuzdemonstration" am 12. September 41 in der Altstadtschule teilnehmen zu lassen. Herr Dunkelberg gab bereitwilligst seine Zustimmung. Wies aber zugleich auf die Gefahren hin, die mit einer Demonstration in der Heimat während des Krieges verbunden sind. Ich konnte mich am 12. September 1941 von Frau Dunkelbergs Teilnahme an der Kreuzdemonstration, in der ca. 100 mutige Frauen vor die Leiter der Schule und Partei in die Schule hintraten und das Kreuz zurückforderten, persönlich überzeugen.

Die Teilnehmerinnen setzten durch ihre Teilnahme für sich und ihre Familien sehr viel aufs Spiel.

Passau, 3. März 1947

Schw. Lina Haas

Dompfarrschwester.

Bischöfl. Dompfarramt Passau.

Das Übereinstimmen umseitiger Abschrift mit
dem Original beglaubigt

Fürth/Bayern, 31. März 1947



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern

v. v. *Müller*

Eidesstattliche Bestätigung.

Herr D u n k e l b e r g übte während seiner Tätigkeit als Beauftragter der Reichs-Musik-Kammer den Klosterschwestern gegenüber, welche als Privat-Musik-Lehrerinnen ihm unterstanden, stets gerecht menschlich wohlwollende Duldung.

Als die klösterlichen Lehrschwestern aus den Schulen entfernt wurden und die Vorschriften auch für uns stets drohender wurden, gab er bei drängenden Fragen fachmännisch klare Weisungen und wirkte auch in dieser Art nach außen hin, - sicher oft mit eigener Gefährdung - so daß der Privat-Musik-Unterricht durch die klösterlichen Lehrerinnen während der ganzen Zeit der R.M.K. durchgeführt werden konnte zum pädagogischen Vorteil der Jugend und auch zur Stütze der ihrer Subsistenzmittel beraubten klösterlichen Gemeinden.

Passau-Niedernburg, 9. Februar 1947

gez. M.-Caroline Amann

Musiklehrerin, Mitglied des Institute
B.M.V.

Das Übereinstimmen unseitiger Abschrift mit
dem Original beglaubigt

Fürth/Bayern, 6. März 1947



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich

Fürth i. Bayern

D. J. Müller Kgl.

Abschrift.

G e n t, Dominikanerkloster
Hoogstraat 39.
8. März 1947.

E_r_k_l_ä_r_u_n_g.

Mit Herrn O t t o D u n k e l b e r g verbindet mich eine langjährige Bekanntschaft. Er war mehrere Jahre Organist und Chordirigent an der Kirche Sancta Maria Victoria-Berlin, deren Curatus ich damals war. Nachdem ich im Jahre 1933 wegen meiner antinationalsozialistischen Gesinnung von der Gestapo verhaftet worden war und 3 Monate in Schutzhaft gewesen war, emigrierte ich nach Rom. Bei einem Aufenthalt in der Schweiz im Sommer 35 oder 36 traf ich Herrn Dunkelberg in Vitznau am Vierwaldstättersee. Er äußerte sich in schärfster Weise gegen den Nationalsozialismus und fragte mich, ob ich ihm nicht helfen könne, außerhalb Deutschlands eine Organistenstelle zu finden, da er seine Kinder der nationalsozialistischen Erziehung nicht aussetzen wolle. Es ist mir rätselhaft, wie Herr Dunkelberg in die Lage geraten konnte, in der er sich jetzt befindet.

P. Franziskus Stratmann O.P.

Das Übereinstimmen obiger Abschrift mit dem Original beglaubigt
Fürth/Bayern, 31. März 1947.



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern

J. V. Müller *H. G.*

Stuttgart, d. 12. 7. 46.

Dr. med. Karl Heinz Schmidt
appr. Arzt
Stuttgart-Degerloch
Waldstrasse 44.

Bescheinigung für Herrn Professor Dunkelberg.

Zu meiner Person: Ich bin völlig unbelastet erwiesenermassen.

Ich war in keiner Organisation der NSDAP und hatte jederzeit die Konsequenzen einer späteren beruflichen Benachteiligung deshalb gezogen.

Ich kenne Herrn Otto Dunkelberg seit etwa 10 Jahren sehr gut. Er war mir in dem seelischen Druck meiner Militärdienstzeit ein verständnisvoller und mitfühlender Freund. Ich habe kaum bei einem anderen Menschen meine seelische Notlage bei Militär- und Arbeitsdienst so offen mir vom Herzen reden können wie bei ihm. Er war stets auf menschlich - künstlerische Grundsätze bedacht und unsere Gespräche fanden durch sein grosses Künstlertum, das in Passau leider nur allzuwenig verstanden und gewürdigt wurde, immer einen reichen Inhalt. Die Schwierigkeiten für eine künstlerische Entfaltung waren meines Wissens furchtbare in dieser Stadt.

Ich kenne ihn als einen im Sinne des 3. Reiches völlig unpolitischen Menschen. Zu wenig politisch eingestellt, um auch alles in seiner Minderwertigkeit und Unmenschlichkeit durchschauen zu können. Er war Künstler und Mensch und alles andere als ein Nazi in dem jetzigen Sinne.

Den Gleichlaut der Abschrift mit dem Original beglaubigt
Fürth/Bayern, 1. April 1947.



*Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern*

v. v.

Müller Kpl.

E i d e s s t a t t l i c h e - E r k l ä r u n g .

Ich Unterzeichneter lernte Herrn Dunkelberg, Passau bereits im Jahre 1940 kennen und zwar insofern, da ich ihn gerne als Klavierlehrer für meine Tochter gewinnen wollte. Herr Dunkelberg sagte auf mein Ansuchen auch zu und wir kamen somit in einen ~~regem~~ sehr regen Verkehr. Anfangs fuhr meine Tochter öfters nach Passau zur Stunde, später jedoch kam Herr Dunkelberg fast ausschließlich zu uns nach Vilshofen um hier Stunde zu geben.

Ich hatte hiebei Gelegenheit ihn sehr gut kennen zu lernen, habe mich mit ihm sehr gut verstanden und hauptsächlich deswegen, weil ich Herrn Dunkelberg für einen ebenso großen Gegner wie mich hielt. Wir unterhielten uns fast ausschließlich nur politisch und hörten stets ausländische Sender ab, so meist Freitags den Schweizer - Chronisten Professor v. Sales.

Ich mußte infolgedessen Herrn Dunkelberg wirklich für einen ganz großen Gegner des Nationalsozialismus halten und schenkte ihm politisch aush vollstes Vertrauen.

Als er seinerzeit inhaftiert wurde, konnte ich das fast nicht glauben, so sehr war ich von seiner Gegen-Einstellung überzeugt.

Auf alle Fälle war Herr Dunkelberg mir gegenüber sehr, sehr anständig, denn es hätte mich sein Verrat ohne weiteres den Kopf gekostet.

Vilshofen, den 12. Februar 1947

Neisendorfer.

Mitglied des Stadtrats-und der Spruchkammer

R i d e s a t t l i c h e - E r k l ä r u n g .

Das Übereinstimmen umseitiger Abschrift mit dem Original
begläubigt

Fürth/Bayern, 6. März 1947

Kath: Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth & Bayern



Müller Kpl.

Ich bestätige hiermit, dass die obige Abschrift mit dem Original übereinstimmt. Ich habe mich mit dem Verfasser des Originals in Verbindung gesetzt und mich vergewissert, dass die Abschrift vollständig und korrekt ist. Ich bestätige dies hiermit schriftlich.

Vilsbibingen, den 12. Februar 1947

Mitglied des Stadtrats und der Sprenkammer
Weinböhler

Abschrift

Helmut Gärtner
stud.mus.

Deggendorf, 14. Februar 1947

Eidesstattliche Erklärung.

Als Schüler des Herrn Domorganisten von Passau, Dunkelberg, kenne ich denselben seit dem Jahr 1940. Durch die allwöchentlichen Unterrichtsstunden hatte ich Gelegenheit, nebst anderem auch allmählich die politische Einstellung des Herrn Dunkelberg kennenzulernen. Wenn er sich zum Regime äußerte, war es nur schärfste und kompromißlose Kritik an demselben. Meiner Meinung nach konnte Herr Dunkelberg dem Nationalsozialismus nur ablehnend gegenüberstehen und die Gründe für seine derzeitige Lage sind niemals, auch nicht im entferntesten in einer Sympathie für den Nazismus oder der damit zwangsläufig verbundenen Folgen zu suchen. Dies erkläre ich als Nichtparteilgenosse an Eides Statt.

gez. Helmut Gärtner.

Den Gleichlaut obiger Abschrift mit dem Original beglaubigt

Fürth/Bayern 6. März 1947



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern

... Müller Kpl.

Abschrift.

Regensburg, 13. II. 1947

Die unterzeichneten Schüler der Kirchenmusikschule in Regensburg geben über Herrn Dunkelberg folgende Erklärungen ab: Herr Dunkelberg hatte uns in das klassische Orgelspiel und in die katholische Liturgie einzuführen. Während des Unterrichts kam er niemals auf politische Fragen zu sprechen und suchte uns nie mit nationalsoz. Gedankengängen zu beeinflussen; keiner von uns kam jemals auf den Gedanken, daß Herr Dunkelberg in irgendwelchen näheren Beziehungen zu der NSDAP stehen könnte. Im Gegenteil, seine liebevollen Erklärungen der Liturgie zeigten uns immer wieder das überzeugende Bild eines religiösen, von seinem Glauben tief innerlich überzeugten Menschen.

Wir sind mit Herrn Dunkelberg weder verwandt noch verschwägert; keiner von uns war Mitglied der Partei. Wir versichern die Richtigkeit vorstehender Erklärungen an Eidesstatt.

(gez.) Marianne Pustet
Hermine Müller
Irmgard Mahl
Wendelin Wild

Das Übereinstimmen umseitiger Abschrift mit dem Original
beglaubigt

Fürth/Bayern 6. März 1947



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern

v. v. Müller
Kapl.

(Gedr.) Marianna Pustet
Hermine Müller
Ingrid Mehl
Hedwiga Wild

A b s c h r i f t .

Prof. Dr. Richard Egenter
München 49
Exerzitienhaus Fürstenried

München, den 29.5.1946.

Eidesstattliche Erklärung.

Hiermit bestätige ich, dass Herr Otto Dunkelberg vor dem Zusammenbruch des Dritten Reiches mich bei einem Besuch in meiner Wohnung auf drohende Massnahmen nationalsozialistischer Kreise gegen H.H. Dompropst Dr. Riemer, H.H. Domdekan Dr. Eggersdorfer und Hochschulprofessor Dr. Paul Wilpert aufmerksam machte und sich damit einverstanden erklärte, dass ich den betreffenden Herren eine Warnung zugehen liess. An diesen einen Fall erinnere ich mich mit Gewissheit. Ich glaube aber, ziemlich sicher behaupten zu dürfen, dass mir Herr Dunkelberg mehrere Male schon solche Warnungen übermittelte.

gez. Unterschrift.

Dr. Richard Egenter
Universitätsprofessor

Die Übereinstimmung der Abschrift mit dem Original beglaubigt
Fürth/Bayern 1. April 1947.



*Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern*

v. f. Müller

Abschrift.

Erich Güll
Straubing
Ludwigsplatz 10.

Straubing, den 21.2.47.

Eidesstattliche Erklärung.

Unterzeichneter gibt über den Domorganisten
Herrn Otto Dunkelberg, Passau nachstehende
Erklärung an Eides statt:

Herr Otto Dunkelberg war mein Musiklehrer am hum.
Gymnasium, Passau. Weiter hatte ich, zusammen mit
E. Höpfner und K. Müller, bei ihm Privatstunden in
Musiktheorie (Operngeschichte). Ich versichere, daß
Herr Dunkelberg niemals in seinen Unterrichts- nati-
onalsozialistische oder militaristische Tendenzen
vertreten hatte, noch öffentlich oder privatissime
für die Partei geworben hatte. Auch in Privatgesprä-
chen trat er nie für NS-Anschauungen ein oder ver-
trat diese. So wie ich Herrn Dunkelberg kennenlernte
-im Unterricht und in privater Unterhaltung- legte
er niemals NS-Gesinnung an den Tag. Im Gegenteil,
wäre er ein überzeugter Nazi gewesen, so hätte er
mich des öfteren anzeigen können, wenn ich mich in
übler Weise über unseren damaligen Oberbürgermeister
ausließ und auf Partei und Wehrmacht schimpfte. In
keinem Falle hatte er mich zur Meldung gebracht oder
meine Meinung weitergeleitet.

Ich betone, daß es sich hier um Tatsachen handelt
nicht um ein Werturteil, die ich eidesstattlich hier
mit niedergeschrieben habe. Weiter versichere ich,
daß ich nicht verwandt mit Herrn Dunkelberg bin und
niemals der Partei angehörte.

Erich Güll

Das Übereinstimmen unseitiger Abschrift mit dem Original beglaubigt

Fürth/Bayern, 6. März 1947



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern

J. V. Müller *Wpl.*

Abschrift.

Eidesstattliche Erklärung.

Auf Wunsch bestätige ich Herrn Otto Dunkelberg folgendes:
Gegen Ende des Krieges ließ er mir durch Professor Egenter die Warnung zugehen, daß mein Leben in Gefahr sei, da mich der Kreisleiter noch vor dem Zusammenbruch beseitigen wolle. Die Gefahr sei akut, wenn die Partei mit der Erklärung Passaus zum Kriegsgebiet die Polizeigewalt erhalte.

Bei zufälligen Begegnungen während des Krieges hatte ich gegenüber Herrn Dunkelberg mit meiner Meinung über die Propagandalügen des Dritten Reiches und die Mißwirtschaft der Bonzen nicht zurückgehalten. Wären diese Äußerungen der Kreisleitung bekannt geworden, so hätte diese die Handhabe gegen mich gehabt, nach der sie längst suchte. Herr Dunkelberg hat also meine parteifeindliche Haltung nicht nur nicht verraten, sondern mich vor dem drohenden Zugriff der Partei gewarnt.

Ich bin mit Herrn Dunkelberg weder verwandt noch verschwägert, noch auch befreundet. Mein Fragebogen wurde von der Mil.Reg.Frankfurt und Passau überprüft und daraufhin die Weiterführung meiner Berufsarbeit genehmigt.

Passau, den 18. Februar 1947

Dr. Paul Wilpert
Hochschulprofessor.

Das Übereinstimmen obiger Abschrift mit dem Original bestätigt

Fürth/Bayern 6. März 1947



*Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern*

J. Müller Kgl.

Abschrift.

Doppelberger Alois
Kaplan, Pleiskirchen (Obby)

Pleiskirchen, 16.2.47.

E r k l ä r u n g .

^{Ww}
Herr Dunkelberg ist mir seit 1927 bekannt. Seit 1936 konnte ich auch in persönlichen Konnex mit ihm treten. Er war mein Lehrer für Kirchenmusik und Chorallehre. Außer den Unterrichts- und Singstunden, in denen er oft mit Begeisterung und Ergriffenheit von der Liturgie der kath. Kirche sprach, hatte ich auch Gelegenheit mit ihm öfter persönlich zu sprechen. Ich hatte nie den Eindruck, daß Herr Dunkelberg ein Nazi sei. Ich hatte vielmehr immer den Eindruck, daß Dunkelberg in der Liturgie lebte und ihm die Liturgie Herzensangelegenheit und seine kirchenmusikalische Arbeit nicht nur Verdienst, sondern Herzenssache war. Es ist meine feste Überzeugung, daß sein tief innerliches und künstlerisch über jeden Zweifel erhabenes Orgelspiel nur aus einem inneren, persönlichen Verhältnis mit der Liturgie der Kirche und mit ihren damit verbundenen erhabenen Wahrheiten erklärt werden kann. Diese Tatsache scheint mir aber ein nazistisches Denken unmöglich zu machen. Demnach glaube ich mit Sicherheit annehmen zu können, daß Dunkelberg gesinnungsgemäß nie ein Nazi war.

gez.) Doppelberger Alois.

Das Übereinstimmen obiger Abschrift mit dem Original beglaubigt

Fürth/Bayern, 6. März 1947



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern

W. Müller
Kyd.

Abschrift.

Gerhard K r o n b e r g
Straubing, Theresienpl. 10

Straubing, den 21.2.1947

Eidesstattliche Erklärung.

Ich erkläre hiermit an Eides statt:

Ich kenne Herrn Domorganist Otto D u n k e l b e r g
seit dem Jahre 1934. In der Zeit von 1934-1936 war
ich sein Schüler an der Kirchenmusikschule in Regens-
burg. Bis zu meiner Einberufung zum Militärdienst im
Jahre 1939 war ich beruflich in Waldkirchen/Ndb.,
unweit von Passau, tätig und während dieser Zeit
häufig bei Herrn Dunkelberg und dessen Familie zu
Gast. Weder in seiner Eigenschaft als Lehrer an der
Kirchenmusikschule noch in privatem Umgang und Ge-
sprächen machte Herr Dunkelberg Äußerungen, die auf
eine nationalsozialistische Gesinnung schließen
ließen. Während meiner häufigen Besuche war ich
Zeuge, daß er mit seiner Gattin fast regelmäßig die
Nachrichten ausländischer Rundfunksender abhörte und
in meiner Anwesenheit oft rücksichtslose Kritik am
nationalsozialistischen System übte.-

Ich bin mit Herrn Dunkelberg nicht verwandt und war
weder Mitglied der NSDAP noch einer ihrer Glieder-
ungen.

Unterschrift.

(Gerhard K r o n b e r g.)

Das Übereinstimmen umseitiger Abschrift
mit dem Original beglaubigt

Fürth/Bayern, 6. März 1947



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich

Fürth i. Bayern

J. V. Müller Knd.

Abschrift.

+ Hungarian Priest under the Jurisd. of the
Vatican Mission's Delegate
Hung. Dean for the Diocese, Liaison at the Episcop.
Bureau for ^{off.} Hungarian Social Assistance

Passau, den 3. III. 1947.
Innbrückgasse 5. Telef. 2656

Eidesstattliche Erklärung
in der Angelegenheit von Otto DUNKELBERG, Passau.

Als ich in den ersten Monaten von 1945 von der ungarischen Pfeilkreuzler- und der deutschen Nazi-Partei /SS/ angegriffen, meine Anstellung bei dem ung. Res. Laz. und bei dem Bischöfl. Ordinariat aufgeben und von Passau "Verschwinden" mußte, besuchte ich wiederholt /2 Mal?/ den Domorganisten O. Dunkelberg - um seinen Rat gegenüber der bedrohenden Verschleppung zu bitten. Ich hörte etwas davon, er sei über Geheimorganisationen gut informiert.

/Ich habe seine Bekanntschaft durch Vermittlung eines Musiker Kollegen gemacht./

Während unserer Besprechungen hat er aufrichtige Teilnahme und offensichtliches Wohlwollen meiner Angelegenheit gegenüber gezeigt /und mir sofortiges "Untertauchen" geraten./ Auch hat er mich mit einem vertrauenswürdigen deutschen Rechtsanwalt in Verbindung gebracht.

Wegen meiner plötzlichen Abreise blieb meine Verbindung mit O. Dunkelberg auf diese paar Tage bzw. Besprechungen beschränkt.

(Unterschrift)

P. Dr. Ludwig Szücs
Ungar. Seelsorger f. d. Diözese,
Verbindungsgeistl. b. Bischöfl. Ordin.
Passau, Innbrückgasse 5

Das Übereinstimmen umseitiger Abschrift mit
dem Original beglaubigt

Fürth/Bayern. 31.März 1947



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern

v.v. Müller *Kgl*

Abschrift.

Regensburg, 13.2.1947

Eidesstattliche Erklärung

Ab Oktober 1943 habe ich Herrn Domorganisten Otto Dunkelberg, der schon in früheren Jahren als Orgellehrer an unserer Schule tätig war, ersucht, die Vertretung unseres einberufenen Orgellehrers zu übernehmen. Er zeigte größtes Interesse am Unterricht. Allzeit war er bedacht auf musikalisch einwandfreies Spielen der Schüler und besondere Mühe gab er sich, die Schüler in den Geist des liturgischen Orgelspiels und der Choralbegleitung einzuführen. Da er bei seinem Unterricht an unserer Schule jede Woche einmal übernachtete, hatte ich Gelegenheit, ihm bei der abendlichen Unterhaltung näher zu treten. Wir unterhielten uns hauptsächlich über religiöse Fragen und über kirchenmusikalische Probleme, besonders Fragen des gregorianischen Chorrals und der kirchenmusikalischen Schulung des Klerus. An dem Thema "Kirchenmusik" hatte er stets lebhaftes Interesse. Er zeigte mir nie irgendwelche nationalsozialistische Einstellung. Er gab auch einige mal seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Krieg verloren sei. Ich bin politisch nicht belastet und stehe zu Herrn Dunkelberg in keinem verwandtschaftlichem Verhältnis.

(gez.) Dr. Ferd. Haberl

Direktor der Kirchenmusikschule

Regensburg, 13.2.1947

Regensburg

Kirchenrechtliche Erklärung

Das Übereinstimmen umseitiger Abschrift mit dem Original
beglaubigt

Fürth/Bayern, 6.März 1947.



Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich
Fürth i. Bayern

Müller
Kyl.

(Gen.) Dr. Ferd. Haberl

Direktor der Kirchenmusikschule

Abschrift.

Eidesstattliche Erklärung

Herrn Domorganisten Otto Dunkelberg kenne ich seit 1936, näher seit 1939, wo ich als Domkaplan nach Passau kam. Ich habe in ihm immer den überragenden Künstler, den für die Liturgie der Kirche und besonders auch für die kath. Jugendarbeit bereiten Mitgestalter gesehen. Obwohl wir Priester, mit denen er verkehrte, vor allem H.H. Dompfarrer Dr. Baumgärtler, geschworene Feinde des Nazitums waren und dies Herrn Dunkelberg auch offen sagten, hatte doch keiner von uns durch ihn Anzeige zu befürchten. Als ich 1941 Schulverbot für Niederbayern-Oberpfalz bekam, hat sich Herr Dunkelberg bei einem ihm bekannten Regierungsrat der Regierung Regensburg warm für mich verwendet, wenn auch ohne Erfolg.

Ich selbst bin nicht betroffen durch das Gesetz zur Befreiung vom Nat. Sozialismus u. Militarismus u. war des öfteren wegen meiner Seelsorgsarbeit angezeigt.
Passau, 28. Februar 1947.

Domkaplan Georg Teichtweier,
z. Zt. Doctorand an der Universität
Tübingen, Neckarhalde 64.

Die Übereinstimmung unseitiger Abchrift mit dem Original

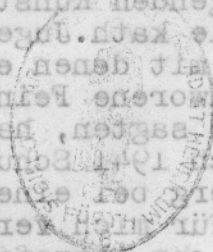
beglaubigt

Kath. Stadtpfarramt St. Heinrich

Fürth i. Bayern

Fürth/Bayern, 10. März 1947

Müller. Kgl.



Passau, 28. Februar 1947.

a. St. Doctorand an der Universität
Tübingen, Neckarhalde 64.
Domkaplan Georg Teichweier,

A b s c h r i f t .

Bischöfl. Sekretariat

P a s s a u

Passau, den 20.3.48
Residenzplatz 8/ Fernruf
2393

H.Hr. Knackstedt

A l f e l d /Leine
Marienstr. 1

Hochwürdiger Mitbruder!

Auf Ihre Anfrage vom 8. März darf ich Ihnen nach Rücksprache mit unserem Generalvikar folgendes mitteilen: Herr Otto Dunkelberg war in Passau während des 3. Reiches ehrenamtlich bei SD. Es ist der bischöfl. Behörde kein Fall bekannt geworden, dass er einem Geistlichen der Diözese durch Anzeige irgendwie geschadet hätte.

-----. Im ganzen Gesehen meint unser Generalvikar, dass Sie es ohne Bedenken riskieren dürfen, Dunkelberg in Ihrer Schule einzusellen. In musikalischer Hinsicht werden Sie ja von ihm äusserst zufriedengestellt werden.

Freundliche Grüsse!
gez. Unterschrift
Bischöfl. Sekretär



F. d. R. d. A.
*Alfred Leine, 23/4.48.
Katholisches Seminar
Engelke, Harnen.*